

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir haben noch von einigen Aktivitäten zu berichten, z. B. vom Sommerlager in der Schweiz oder einem wissenschaftlichen Vorbereitungs-Treffen zum Sägistal. Und natürlich setzen wir die Serie zur Balkan-Rundreise fort. Viel Spaß beim Lesen!

www.speleo-berlin.de

Geo.X-Workshop zum Sägistal 8. bis 10. November 2023

Das Sägistal begeistert uns schon lange mit seiner fast alpinen Lage und landschaftlichen Schönheit. Systematische Höhlenforschung durch die ISAAC findet dort schon seit 1988 statt. Biospeläologische (Knochen) und mineralische Proben (Gipsausblühungen, Mondmilch, Stalagmiten-Bruchstücke) wurden bereits hin und wieder untersucht. Höchste Zeit, das wissenschaftliche Potential vertieft zu diskutieren.

Zu diesem Zweck organisierten wir (Seb und ich) ein erstes „Brainstorm“-Treffen am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Teilnehmer waren Wissenschaftler von der Uni Potsdam, vom GFZ Potsdam, AWI Potsdam, PIK Potsdam, der Uni Bern und der Northumbria Uni Newcastle.

Unsere ersten Überlegungen in der Vorbereitung des Treffens gingen in die Rich-



Geo.X-Workshop zum Sägistal am PIK.

tung, eine interdisziplinäre Forschungsgruppe zu gründen und eine Projektidee zu entwickeln, die sich auf die Nutzung von Stalagmiten, Höhlensedimenten und weiteren höhlenbasierten Paläoumweltdaten konzentriert, um Landschafts- und Umweltveränderungen in den Schweizer Alpen während des späten Quartärs zu untersuchen. Für das Treffen konnten wir finanzielle Unterstützung durch Geo.X nutzen, einem Netzwerk aus Unis und Forschungseinrichtungen im Berlin-Brandenburger Raum, die zu geologischen Themen arbeiten. Die eingeladenen Gruppen vertreten verschiedene Expertisen, die von analytischen Kapazitäten (Spurenelement- und Isotopenmessungen, Datierungen usw.) über methodische Spezialitäten (*Structure-from-Motion*-Analysen, Datenanalyse) bis hin zu Untersuchungen der Landschaftsentwicklung, des Paläoklimas und des Kohlenstoffkreislaufs reichen. Während des Treffens wurden diese Expertisen so-

wie jeweils ein spezielles Projektergebnis, das thematisch paßt, von den Gruppen vorgestellt. Es gab natürlich auch eine ausführliche Präsentation des Sägistals, der Besonderheiten, des wissenschaftlichen Potentials, der (wissenschaftlichen) Vorarbeiten und natürlich auch der speläologischen Erkundung und Dokumentation. Einen großen Raum nahmen Diskussionen zu möglichen interessanten Forschungsfragen, die in dieser Region bearbeitet werden könnten, ein. Hierbei lag der Fokus einerseits auf einer möglichst ganzheitlichen Betrachtung, um die verschiedenen Disziplinen miteinander zu verbinden, und andererseits auf der Realisierbarkeit der Forschung bzw. Forschungsförderung. Letzteres ist gar nicht so einfach, wenn man mehrere Länder beteiligen möchte. Daher könnte ein möglicher Weg sein, mit einem kleinen Projekt zu beginnen, über ein größeres Projekt mit drei Ländern (D, A, CH) dann bis zu einem EU-finanzierten Netzwerk zu kommen. Wir hoffen, daß wir möglichst bald die ersten Schritte in Richtung wissenschaftlicher Projekte im Sägistal gehen können.



Peštéra Magura (Bulgarien).

Das Treffen war ein voller Erfolg, um neue Ideen zu entwickeln, sich besser kennenzulernen und neue Netzwerke zu knüpfen. Zum Beispiel beginnen aktuell μ XRF-Analysen der Oberländer-Proben am GFZ, und es hat sich eine interessante kleine Projektidee entwickelt, die wir demnächst im Labor der Uni Potsdam testen und dann im Oberländer in die Tat umsetzen möchten. Mehr Details folgen, sobald es soweit ist – es bleibt spannend.

Norbert Marwan

Osteuropa-Balkan-Rundreise

11. Oktober bis 5. November 2023

Bulgarien (18. bis 23. Oktober 2023) – Dank Zeitreserven konnten wir in Rumänien schon ziemlich weit in Richtung Grenzübergang über die Donaubrücke nach Bulgarien vorfahren und verbrachten eine frische Nacht auf freiem Feld in der Donauebene. Der Grenzübertritt am nächsten Morgen verlief reibungslos und in der Grenzstadt Widin wurde getankt, die Mautvignetten erworben und bulgarische Lewa am ATM gezogen. Danach



Lampenflora in der Peštéra Magura.



Hufeisennasen in der Peštera Magura.



Eingang zur Peštera Ledenika (Bulgarien).

ging es weiter zur Peštera Magura. Wenn man dem Internet glauben darf, handelt es sich um die bedeutendste Schauhöhle Bulgariens. Vom Eingang aus steigt man in einen 40 m breiten und hohen Paläo-Flusslauf hinab (große Fließfacetten im Eingangsbereich). Der Kalk ist weiß und die Tropfsteine, die generell eher in massigen Sinterbergen vorkommen, sind tendenziell eher grau gefärbt. Die Höhle hat einen recht langen Führungsweg, der zu einem separaten Ausgang führt, von dem aus man rund zwei Kilometer zum Parkplatz am Höhleneingang zurückwandern muss (oder eine Transportmöglichkeit für zwei Extra-Euro buchen kann). Eine große Kolonie von Hufeisennasen (rund 1.500 Tiere) bewohnt die Höhle. Die neolithische Höhlenkunst in der Magura kann man leider aus Schutzgründen nicht mehr anschauen. Auch in dieser Höhle könnte man mit moderner LED-Beleuchtung sicherlich noch viel an Attraktion herausholen. Zudem

wird die Beleuchtung nicht segmentweise ein- und ausgeschaltet, so dass es sichtbare Probleme mit Lampenflora gibt. Auch die Geländer des Führungsweges werden offenbar nur Stück für Stück ausgetauscht, je nach vorhandenen finanziellen Mitteln. Verrostete alte Geländer wechseln sich mit neuen rostfreien Einbauten ab. Das soll aber nicht heißen, dass die Höhle keinen Besuch wert wäre, ganz im Gegenteil. Der beeindruckend große Höhlengang ist definitiv sehenswert.

Die Landschaft in Nordost-Bulgarien hat schon deutlich mediterranen Charakter, besonders die Karstgebiete ähneln denen in Südfrankreich.

Was sich schon bei der Anfahrt zur Peštera Magura gezeigt hatte, als uns das komplett überforderte Mercedes-Navi auf einen unbefahrbaren Off-Road-Pfad Richtung Höhle führte, verdichtete sich dann noch auf der Fahrt zur Peštera Ledenika bei Wraza: Wir strandeten auf einer Schot-



Farbige Beleuchtung in der Pešτέρα Ledenika.

terpiste in einem wunderschönen Karsttal. Immerhin ein schöner Übernachtungsplatz, so dass wir die Höhle erst am folgenden kalten, aber sonnigen Morgen über die Stadt Vraza erreichten, von der eine kurvige Asphaltstraße mit Ausschilderung auf die Karsthochfläche zur Höhle führt. Um das Höhlengebäude herum wurde ein „Fun-Park“ mit Kletterwand, Seilbahn, Konzertplatz etc. angelegt. Der kleine Höhleneingang führt in eine komplexe Höhle mit Auf- und Abstiegen in diverse Hallen, die durch z. T. enge Durchschlüpfe verbunden sind. Der Charakter der Höhle macht zahllose Metalltreppen erforderlich – eigentlich eignet sich die Höhle wegen dem Ausbau-Aufwand gar nicht als Schauhöhle. Hinzu kommt noch bunte Beleuchtung, andere unnötige Installationen (z. B. eine Lasershow-Anlage, die offenbar nicht mehr funktionsfähig ist) und der Kabelsalat war lieblos durch die Höhle verlegt. Ein Besuch der Pešτέρα Ledenika lohnt sich unseres Erachtens nicht.

(Fortsetzung folgt)
Michael Laumanns

ISAAK-Lager Harzisboden/ Gstepf **28. Juli bis 4. August 2023**

Das Lager war mit elf Teilnehmern vergleichsweise mäßig belegt und fand bei anhaltendem regnerischen Wetter statt.

Es konnten insgesamt an vier Objekten etwa 130 m Höhle vermessen werden. In der Hobbithöhle wurde an zwei Tagen gegraben und ein Temperaturlogger eingebracht. Die Umzäunung des Heimbalmschachtes wurde ausgebessert. An der Westwand der Schonegg wurden bei verschiedenen Prospektionen mehrere Löcher untersucht, die sich allesamt als Ausbrüche herausstellten.

Auf dem Hilfenen wurde das seit zehn Jahren aus dem Blick geratene Gemsloch aufgesucht und vermessen. Ein etwa vier Meter hoher und offener, aber leider sehr enger Mäander, stellt eine vielversprechende Fortsetzung dar. Die Längenausdehnung des Hilfenenbrunnen zieht grob in Richtung Gemsloch. Weitere Kleinhöhlen im Bereich Bättenalp und Gstepf wurden befahren.

Henning Harzer

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 140, Dezember 2023, 23. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.